



Das technische Equipment arbeitet vollautomatisch und kostete mehr als eine Million Euro

CBMED

2,2 Milliarden Euro für Kompetenzzentren

Das österreichische Kompetenzzentrenprogramm Comet (Competence Centers for Excellent Technologies) wird von der FFG abgewickelt.

Seit dem Programmstart 2008 wurden rund 2,2 Milliarden Euro investiert – zur Hälfte durch den Bund und die Bundesländer, zur anderen Hälfte durch Wirtschaft und Wissenschaft. Aktuell gibt es 25 Zentren.

Das Center for Biomarker Research in Medicine (CBmed) vernetzt Forschung mit Pharmaunternehmen, diagnostischen, medizintechnischen und IT-Unternehmen. Eigentümer sind die Med Unis Graz und Wien, die Technische Uni Graz, die Karl-Franzens-Uni, Joanneum Research und das Austrian Institute of Technology.

an Bord. Die Japaner liefern die Infrastruktur für jenen Teil der Forschung in Graz, der neu ist. Das elfköpfige Team misst nämlich auch den Stoffwechsel der Krebszellen während der Behandlung, da man sich auch davon wesentliche Erkenntnisse darüber verspricht, warum ein Krebspatient auf eine Standardtherapie anspricht – oder nicht. „Es geht darum, Tumoren besser zu verstehen und nicht nur wirksamere, sondern auch besser verträgliche Therapien zu entwickeln“, sagt Pieber.

Die Kombination aus molekularen Analysen mit den Wirkprofilen gleich mehrerer Medikamente soll also zur Präzisionsmedizin bzw. zur personalisierten Therapie führen. Wie der Südkoreaner Nam setzt auch Piebers Forschung bei den Hirntumoren an. „Wir untersuchen die Krebszellen hier und in Seoul parallel und prüfen, ob wir zu denselben Ergebnissen kommen.“ In der

Folge werde man sich in Graz aber auch anderen großen Krebsformen in Darm, Magen, Prostata und Brust widmen. In frühestens drei bis vier Jahren

könnten erste Erkenntnisse in die klinische Versorgung einfließen und Patienten davon profitieren. In einem ersten Schritt wohl jene Personen, bei denen eine Standardtherapie nicht (oder nicht mehr) greift. „Wir müssen erst beweisen, dass unser Weg besser ist als der Standard“, betont

Pieber. Hellmut Samonigg, Rektor der Med Uni Graz, sieht im Medikamenten-Screening einen „interessanten Ansatz, um unserer Vision von einer tatsächlich personalisierten Medizin näherzukommen“.

Graz ist auf der Weltkarte nach Seoul und Kyoto der dritte Standort für eine Drug Screening Plattform in der Krebsforschung. Bis Ende 2022 fließen fünf Millionen Euro in das Projekt, das von der

Steirischen Wirtschaftsförderung SFG und der Forschungsförderung des Bundes (FFG) unterstützt wird. In Österreich sind außerdem die Medizinischen Unis in Graz und Wien sowie Joanneum Research Health Partner.

Die Investition stärke – auch vor dem Hintergrund des wachsenden Med-Uni-Campus – Österreichs Position im Bereich Life Science, betont FFG-Chefin Henrietta Egerth die wirt-

schaftliche Komponente. „So kann es gelingen, hochwertige Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.“

Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl (ÖVP) sieht ebenfalls Chancen für Wachstum: „Das Labor am CBmed ist ein Meilenstein in der Geschichte der steirischen Kompetenzzentren. Es bringt einen Mehrwert für die Gesellschaft – und die Humantechnologie in der Steiermark wird gestärkt.“



Thomas Pieber,
CBmed-Leiter

LKH GRAZ/PIEBER



Barbara Eibinger-Miedl (VP),
Landesrätin

ANZEIGE

OKTOBERFEST DER GEBRAUCHT- FAHRZEUGE

Alles zum Thema **Gebrauchtfahrzeuge** und die aktuellsten Angebote finden Sie jeden Freitag und Sonntag in Ihrer Kleinen Zeitung und auf kleinezeitung.at/auto

In Kooperation mit
WKOL
Der Fahrzeughandel
STEIERMARK

